

Zukunftswerkstatt für friedliche Konfliktlösung

Miteinander sprechen, aufeinander zugehen

27. Juni 2014 veröffentlicht von [Lydia Dartsch](#)

Dossenheim, 27. Juni 2014. (red/ld)

Wo Menschen leben, gibt es Streit. Man muss nur wissen, wie man ihn ohne Gewalt beendet. Dazu braucht es vor allem Gespräche und Kompromissbereitschaft. Das sind nur zwei Ergebnisse der Zukunftswerkstatt, die nach drei Jahren Pause im Mai wieder aufgenommen wurde. Diesmal geht es darum, friedlich miteinander zu leben – ganz im Zeichen der Schießerei im vergangenen August.



Nachbarschaft geht selten ohne Konflikte. In Dossenheim wird in der Zukunftswerkstatt beraten, wie man sich gewaltfrei einigt. Foto: Symbolbild aus der Premiere "[Krieg der Geranien](#)" im Rhein-Neckar-Theater.

Von *Lydia Dartsch*

Konflikte seien normal, wo Menschen zusammenleben – vor allem, wenn sie auf engem Raum zusammen leben, sagt Dr. Robert Fischer, der Veranstaltungen der Zukunftswerkstatt moderiert. Der wohl heftigste hatte sich im vergangenen August bei [der Schießerei](#) während einer Wohnungseigentümersammlung entladen: Damals waren drei Menschen getötet und fünf weitere verletzt worden. Eine Aufarbeitung dieser [Tat](#) wollte die Veranstaltung am Dienstag Abend explizit nicht bieten. Vielmehr sollten die gut 40 Teilnehmer darüber sprechen, wie Konflikte in der Nachbarschaft friedlich zu lösen und was die Gemeinde und Vereine dazu beitragen können.

Ganz wichtig ist, dass der Gesprächsfaden nicht abreißt,

sagt Bürgermeister Hans Lorenz, der am Dienstag auch anwesend war. Wenn man aufgehört hat, miteinander zu reden, könnten sich Konflikte verfestigen, gären und verschärfen, sagt er. Das könne sich dann über Generationen fortsetzen. "Aber irgendwann weiß niemand mehr, worum es ging." Gründe könne ein Baum des Nachbarn sein, der zu nah am eigenen Grundstück steht oder Lärmbelästigungen. Dann auf den Anderen zuzugehen und das Gespräch zu suchen, werde oft als Schwäche gesehen. Dabei sei dies eine Stärke. Einen konkreten Fall in der Gemeinde kenne er nicht, sagt er.

Konflikte erkennen, miteinander reden



Gespräche waren die Vorgehensweise des Abends: Zuerst sprachen die rund 40 Teilnehmer zu zweit über das Thema. In weiteren Schritten wurden die Gruppen größer und konkrete Ideen und Anregungen wurden erarbeitet. Wie gering der Aufwand sein kann, besser miteinander klar zu kommen, zeigt ein Gespräch, das Dr. Robert Fischer bei der Zukunftswerkstatt mitbekommen hatte: "Ein Neu- und ein Altbürger sprachen darüber, ob man sich auf der Straße grüßen solle", sagt er. Während der eine dies gewohnt sei, habe der andere längere Zeit in der Stadt gelebt, in der dies nicht üblich sei.

Konflikte frühzeitig erkennen und das Gespräch miteinander suchen, wurde auch in der Zukunftswerkstatt genannt. Außerdem regten die Teilnehmer an, respektvoll miteinander umzugehen, ungeachtet von sozialem Hintergrund oder Alter. Auch das Einhalten der eigenen Rechte und die Anerkennung der Rechte der Mitbürger wurden genannt.

Auch die Gemeinde und Vereine könnten etwas zu einem friedlichen Miteinander beitragen, sagte Bürgermeister Hans Lorenz auf Anfrage: Beispielsweise könne man bereits Kindern im Kindergarten beibringen, Konflikte friedlich zu lösen und eine Streitkultur zu begründen: "Streiten kann man lernen", steht beispielsweise auf dem Ergebnispapier des Abends. Diesen Ansatz könne man an Schulen und mit speziell ausgebildeten Mediatoren oder Schlichtungsstellen für Erwachsene fortführen, sagte Herr Lorenz.



Im August 2013 war ein **Streit eskaliert**. Drei Menschen starben. Fünf weitere wurden verletzt.

Die Antworten und Anregungen der Teilnehmer wurden gesammelt und in die **Internetseite der Zukunftswerkstatt** eingepflegt. Wer am Dienstagabend nicht teilnehmen konnte, kann dort mitdiskutieren und Anregungen geben. Zwar ist man in der Verwaltung nicht an die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt gebunden. Das sagen auch Dr. Fischer und Herr Lorenz: "Die Entscheidungen trifft der Gemeinderat." Dennoch seien die Ergebnisse der ersten Zukunftswerkstatt im Jahr 2011 in der Vergangenheit immer wieder bei Gemeinderatsverhandlungen herangezogen worden, sagte Herr Lorenz: "Die Fraktionen greifen immer wieder auf die Ergebnisse von damals zurück."

Jeder ist eingeladen mitzumachen

Bei den Gesprächsrunden vor drei Jahren hatte man in den Zukunftswerkstätten über städtebauliche Entwicklung, Verkehr und Umwelt sowie über Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur diskutiert. Im Zuge der Veranstaltung seien verschiedene Arbeitskreise entstanden, sagt Dr. Fischer – beispielsweise der Arbeitskreis Senioren und der Arbeitskreis Energie. Bereits damals hatte Bürgermeister Lorenz angekündigt, die Zukunftswerkstätten nach drei Jahren zu wiederholen. "Im Hintergrund der Tat vor einem Jahr hat es sich angeboten, den friedlichen Umgang miteinander zu thematisieren", sagte er. Insgesamt sei diese zweite Runde sehr erfreulich gelaufen, sagte Herr Lorenz. Die Anfangsschwierigkeiten, die man vor drei Jahren noch hatte gebe es nicht mehr: "Damals haben wir bei Null angefangen und Themen gesucht. Heute kennen wir die Abläufe einer solchen Bürgerbeteiligung." Für die dritte Zukunftswerkstatt zum Thema "Friedliches Miteinander" werde man im Herbst Experten einladen. Ein Termin steht noch nicht fest. Alle Interessierten seien aber schon jetzt dazu eingeladen.